



Zossener Rundschau

Wußten Sie...

... eigentlich, daß Sie gerade Brandenburgs meistgelesene Zeitung vor sich haben? Mit einem direkt vor Ort recherchierten Lokalteil.



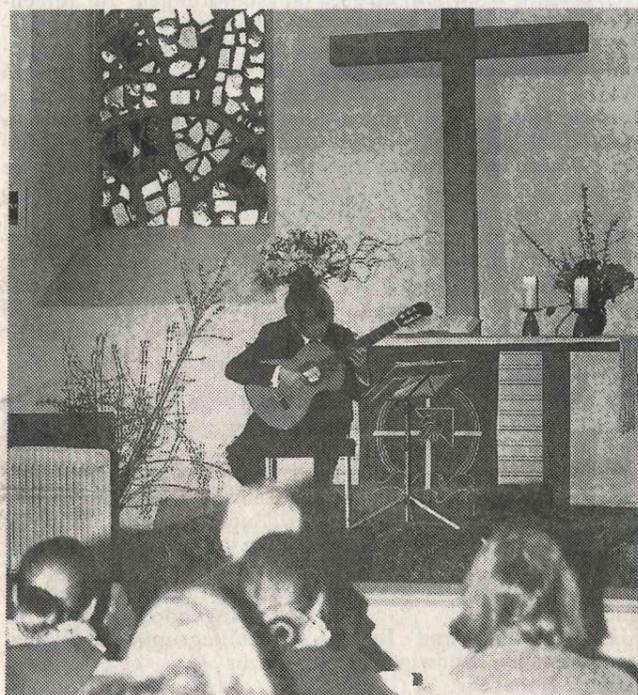
Moment mal

Interessantes Vorleben

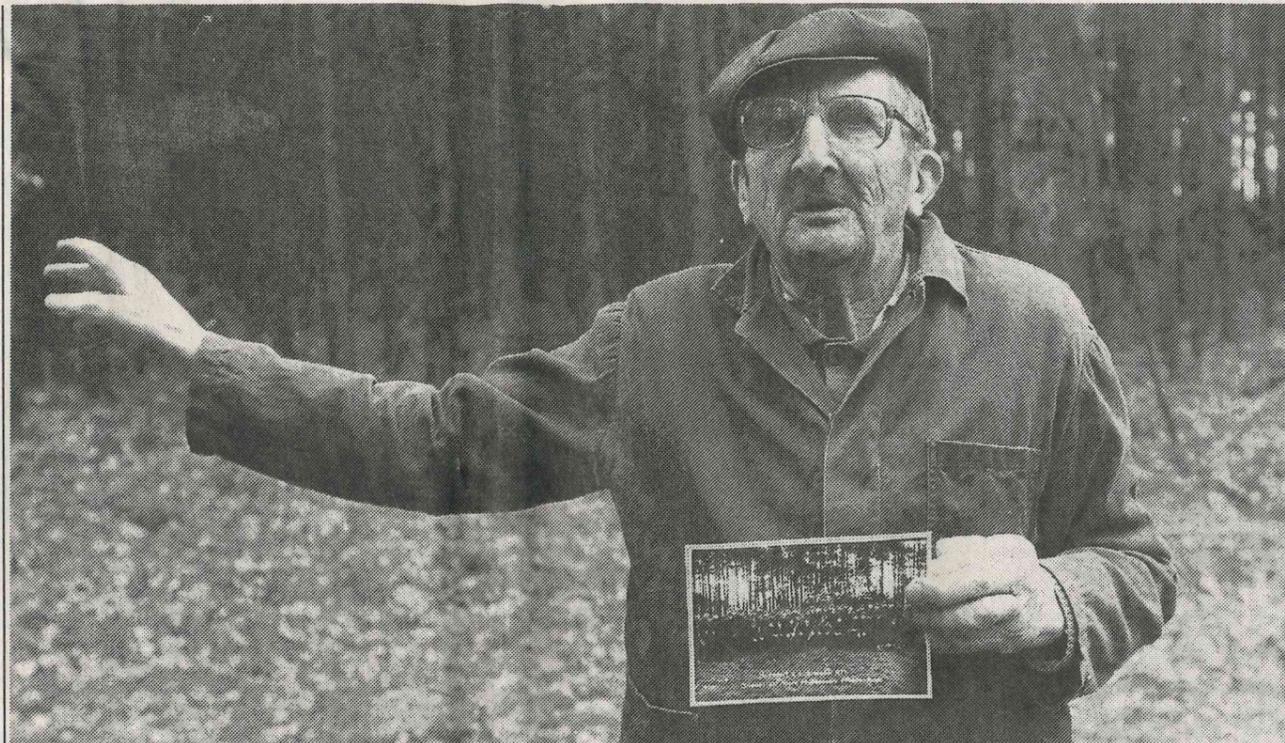
Unabsichtlich, einfach weil das Zeitgeschehen es so wollte, stehen auf dieser Seite zwei Beiträge, die mit Heimatgeschichte zu tun haben. Vielleicht ist dieser Zufall auch ein Zeichen dafür, daß die Aufmerksamkeit für „graue Vorzeiten“ tatsächlich wächst?!

So will der Förderverein Naturpark Baruth e. V. jetzt erstmals einen Heimatkalender für den Amtsbereich Am Mellensee herausbringen. Der Ludwigsfelder Geschichtsverein forscht intensiver denn je, denn so vergangenheitslos, wie die junge Stadt wirkt, ist sie gar nicht. Und es beeindruckt ja schon, wenn man erfährt, diese oder jene Berühmtheit war mal da – Donnerwetter! Da wird das Jagdbuch, das Helmut Bernack, Sohn des Gadsdorfer Jagdvorstehers, aufbewahrt, vielleicht noch manche Denkwürdigkeit zutage fördern. Daß das heutige Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren nur existiert, weil es dort ein Niedermoor gibt, ist sicher nicht mal jedem Einheimischen geläufig.

Ein Ort mit Vorleben wirkt eben interessanter als einer ohne – sowohl für Touristen und Neubürger als auch für die Eingesessenen. Und ein Vorleben gibt's ja immer, man muß es nur suchen. *Gudrun Schneck*



Spanische Klänge waren am Samstag in der



Genau an dieser Stelle wurde vor 64 Jahren das Foto aufgenommen, auf dem auch der Boxer Max Schmeling zu sehen ist. Helmut Bernack, Sohn des damaligen Gadsdorfer Jagdvorstehers, erinnert sich noch gut daran. *Fotos: Klaus Schlage*

Post von Max Schmeling

Der einstige Box-Weltmeister ging vor 64 Jahren in Gadsdorf zur Jagd

Gadsdorf (MAZ). Ende der Woche erhielt das Dörfchen Post von Max Schmeling. Der ehemalige Box-Weltmeister im Schwergewicht, der heute 92 Jahre alt ist und in Norddeutschland lebt, antwortet auf einen Brief der Gadsdorfer.

Am 3. Dezember 1934 hatte er hier eine Jagd mitgemacht. Helmut Bernack, Sohn des einstigen Jagdvorstehers Herrmann Bernack, bewahrte das Erinnerungsbild all die Jahre sorgsam auf. Es wird einen Ehrenplatz in der Gadsdorfer Heimatstube erhalten. Sie soll im Oktober öffnen. Deshalb schickte man einen Abzug des historischen Fotos an Max Schmeling mit der Bitte

um eine Antwort, „die wir daneben hängen können“.

Max Schmeling schreibt unter anderem: „Über Ihren freundlichen Brief habe ich mich sehr gefreut, erinnert er mich doch mit dem beigefügten Erinnerungsfoto in sehr anschaulicher Weise an den damaligen, erfolgreichen Jagdtag in Gadsdorf. Ich würde mich sehr freuen, wenn es Ihnen und den zuständigen offiziellen Stellen gelingen würde, Gadsdorf und Umland mit seiner wunderschönen Landschaft so anbieten zu können, daß... der Tourismus in seiner nettesten und freundlichsten Art Einzug halten wird. Auch zu Ihrem Vorhaben Heimatstube wünsche ich Ih-

nen viel Erfolg.“

Der 76jährige Helmut Bernack lebt sichtlich auf, wenn er an die alten Zeiten denkt. Er hatte als damals 13jähriger an der Jagd teilgenommen: „Der Siebente von links, das ist Max Schmeling, ganz rechts steht mein Vater, der Jagdvorsteher, und ich bin da oben. Stellen Sie sich das mal vor – 137 Hasen, 32 Kaninchen und einen Fasan haben die an einem Tag geschossen, für heutige Verhältnisse eine traumhafte Strecke!“

Max Schmeling soll an jenem Tag den Hahn seiner Flinte abgebrochen haben. Deshalb mußte ein Bursche eine neue Büchse holen und bekam dafür 20 Mark von

Schmeling. „Einer hat dem Boxer fünf Mark geboten, wenn er ihm eins auf die Nase haut. Das hat Schmeling auch gemacht, der andere fiel kerzengrade um. Gesprochen hat Schmeling nicht viel“, weiß Bernack noch.

Der damalige Jagdpächter, Fleischermeister Franz Herzog aus Lankwitz, hatte den Boxer zur Jagd mitgebracht. Schmeling trainierte ja in Lankwitz. „Jede Menge Geldleute kamen zu den Jagden, ganz früher sogar der persönliche Sekretär von Bismarck, auch Fabrikbesitzer und sowas“, sinniert Helmut Bernack. Nach eigenen Angaben hat er selbst 20 Damhirsche in seinem Leben erlegt. *Gudrun Schneck*

1. Preis für Theresia

Blankenfelde/Potsdam (MAZ). Beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ am Wochenende in Potsdam erreichte die elfjährige Theresia May aus Blankenfelde 21,5 Punkte und damit den 1. Platz. Sie spielte auf der Violine Stücke von Telemann, Seitz und Härtel. Herzlichen Glückwunsch! Zum Bundeswettbewerb kann sie trotzdem noch nicht fahren, weil man dafür in der nächsthöheren Altersklasse sein muß. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Scheunmühle wieder offen

Saalow (MAZ). Ab heute ist die Scheunenwindmühle in Saalow wieder für Besucher zugänglich. Die Öffnungszeiten: montags, dienstags, mittwochs und freitags von 14 bis 18 Uhr, samstags, sonn- und feiertags von 13 bis 17 Uhr.

Rangsdorfer Luftfahrt im ORB

Rangsdorf/Dahme (MAZ). Das Heimatmuseum Dahme/Mark teilt mit, daß der ORB in der vergangenen Woche in der Sonderausstellung zur Rangsdorfer Luftfahrtgeschichte filmte und in der heutigen Sendung „ab jetzt“ um 19.50 Uhr darüber berichten wird.

Freundeskreis Literatur

Ludwigsfelde (MAZ). Der Freundeskreis Literatur Ludwigsfelde lädt zu einer musikalischen Veranstaltung ein. Dr. Schubert aus Berlin wird